

Was blüht uns Ende November? [27.11.15]



Vierkantige Zweige mit Früchten

Früchte mit ihren orangegefärbten Samen aussehen mögen, so ist Vorsicht geboten, denn diese und andere Pflanzenteile sind stark giftig.

Beheimatet ist der Spindelstrauch in Europa, Kleinasien und dem Kaukasus bis nach West-Sibirien. Im östlichen Nord-Amerika ist er verwildert und zählt zur lokalen Flora. Er wächst in mäßig-warmen, sonnig bis halbschattigen Standorten, wie Waldrändern und Hecken auf frischen, humosen Böden.

Nahrungsquelle Vögel – gefährlich für Mensch und Haustiere

Das sommergrüne Gehölz wird 3-7 m hoch und erreicht Höchstalter von 50-60 Jahren. Es bildet oft Schösslinge an der Stammbasis aus. Die Rinde wird im Alter grau-braun und rissig. Die Seitenzweige sind vierkantig, sehr dünn und grün gefärbt. Oft besitzen sie Korkleisten. Das Wurzelsystem ist flachreichend. Die Blätter sind gegenständig, kahl und fein gesägt. Die Herbstfärbung der Blätter ist attraktiv rot.

Von Mai bis Juni erscheinen gelblich-grüne, zwittrige Blüten in langgestielten Trugdolden. Sie sind dreihäusig verteilt, es gibt rein männliche und weibliche, sowie zwittrige Pflanzen. Die Blüten werden meist von Fliegen bestäubt. Die auffallenden Kapsel Früchte reifen von August bis Oktober. Sie bestehen aus vier Klappen, die aufspringen und die weißen, 5 bis 7 mm langen, von einem orangeroten Mantel umgebenen Samen, an einem Stielchen hängend, frei geben. Die Samen oder vielmehr der ungiftige, orangene Samenmantel werden von Rotkehlchen, sowie Singdrosseln und Elstern verspeist, weshalb man sie auch als „Rotkehlchenbrot“ bezeichnet.

Die Samen enthalten Digitaloide und Alkaloide. Beim Menschen lösen diese nach Verzehr Koliken, Kreislaufstörungen und weitere Vergiftungserscheinungen aus, die erst 12 bis 18 Stunden nach Einnahme auftreten. Auch für Pferde, Hunde, Schafe und Ziegen sind die Samen gefährlich. Selbst das Einatmen des Holzstaubs bewirkt Schwindelgefühle und Übelkeit.



- > Alle Artikel
- > Wir über uns
- > Kontakt zur Redaktion

Ulrike Weiler, 29.11.: Was für ein Mut! Hausberufung mit Einerliste würde man sich ...

Florian Leonhardmair, 27.11.: (Red.) Die Wahl ist öffentlich, die Informationen des Artike...

rhon, 27.11.: Offenbar schein der online Kurier nicht der Schweigepflicht ...

Besser wär besser

Im Voting:

- > Uni Hohenheim Vorlagen für Power Point überarbeiten
- > Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel
- > Anreizsystem beim Kaffeeverkauf

Aktuell recherchiert:

- > Verkehrsspiegel am Parkplatz Garbenstraße

Von gutem Namen

Das Holz des Spindelstrauchs ist gelblich gefärbt, zäh und wenig dauerhaft. Schreiner und Drechsler nutzten es, um Etuis, Schachbretter, Orgelpfeifen und Webspindeln daraus herzustellen. Dazu ist es ein gutes Ausgangsmaterial für Holz- und Zeichenkohle. In Russland wird der Spindelstrauch zur Gewinnung von Guttapercha, einer kautschukähnlichen Substanz aus der Wurzelrinde in Plantagen angebaut. Getrocknete und zermahlene Früchte wurden früher als Pulver auf Kopf und Kleider gegen Läuse aufgetragen. Die Sträucher werden zur Befestigung von Ufern sowie als Erosionsschutz gepflanzt oder zur Zierde von Parks und Gärten. Sie sind sehr schnittverträglich und pflegeleicht.

Die Gattung *Euonymus* zählt zur Familie der Spindelbaumgewächse (Celastraceae) und umfasst 130 Arten in Asien, Europa und Amerika. „Euonymus“ bedeutet im Griechischen „von gutem Namen“.

Text: R. Gliniars, R. Bäßler, A. M. Steiner

Fotos: A. M. Steiner

› Aktuelle Artikel im Online-Kurier

 Druckversion

Mehr zum Thema im Online-Kurier



Hohenheimer Gärten:
Amerikanischer Amberbaum

Was blüht uns Anfang November?



Hohenheimer Gärten: der Feld-Ahorn

Was blüht uns Ende Oktober?



Hohenheimer Gärten: dreiblättrige Orange

Was blüht uns Anfang Oktober?

Artikel zum Thema: Hohenheimer Gärten

Leser-Diskussion

Wie sehen Sie das Thema? Diskutieren Sie mit!

Regeln fürs Kommentieren | Kontakt zur Redaktion

Keine Kommentare

Kommentar schreiben

Robert Gliniars

Gartenfreund